№ 104. 1831.

Zei-  tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 7. Mai.

Inland.

Bromberg den 25. April. In diesen Tagen hatte die hiesige Stadt das hohe Glück, Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen in ihren Mauern zu sehen. Höchstdieselben trafen auf Ihrer Inspektions-Reise am 23. d. M. Nachmittags 5½ Uhr im erwünschten Wohlseyn von Thorn hier ein, und wurden zuerst von der hiesigen Schützengilde, die sich am Thorner Thor aufgestellt hatte, unter klingendem Spiel und wehenden Fahnen mit wiederholtem Lebehoch empfangen, worin eine unabsehbare Menschenmenge, die sich aus der Stadt und den benachbarten Ortschaften versammelt hatte, aus vollem Herzen mit einstimmte. Die sehr herablassende Freundlichkeit, mit der Se. Königl. Hoheit diesen geringen Beweis ehrfurchtsvoller Verehrung aufzunehmen, und sodann die überall auf den Straßen und in den Fenstern der Häuser erschienenen Einwohner gnädigst zu begrüßen geruhten, entzückte alle Herzen. Beim Absteigen vor dem zur Aufnahme Sr. Königl. Hoheit in Bereitschaft gesetzten Hause des Kommerzien-Raths Löwe, wurden Höchstdieselben von Militair- und Civil-Behörden, an deren Spitze der Herr Oberpräsident Flottwell, aus Posen, sich befand, empfangen, die Höchstdieselben Sich hiernächst haben vorstellen und mehrere derselben haben zur Tafel einladen lassen. Nach aufgehobener Tafel Abends 8½ Uhr, erschien vor der Wohnung Sr. Königl. Hoheit ein Fackelaufzug der Schützengilde, begleitet von vielen tausend Menschen, die ihre Freude, ihre wahrhaft treue Anhänglichkeit und Verehrung dem hohen Gast laut kund gaben. Die allgemeine Freude wurde aber auf's höchste gesteigert, als Se. Königl. Hoh. am Fenster erschienen und mit huldvoller Freundlichkeit die Beweise treuer Liebe aufnahmen. Die Stadt war hell erleuchtet. Am folgenden Tage nahmen Se. Königl. Hoheit Theil am Gottesdienst in der evangelischen Kirche, nach dessen Beendigung Höchstdieselben die Reise nach Woldenberg antraten. Auf dem Wege ⅛ Meile von der Stadt, geruhten Se. Königl. Hoh. auf dem, dem Stadtbaurath Peterson gehörigen, Kämmerei-Gute Okolle ein kleines Dejeuner gnädigst anzunehmen, welches die Stadt Höchstdemselben zu offeriren wagte, und setzten demnächst Mittags 12 Uhr Ihre Reise unter den herzlichsten Seegenswünschen der durch Höchstihre freundliche Huld und Gnade hochbeglückten hiesigen Einwohner fort.

Berlin den 3. Mai. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den seitherigen Landrath des Kreises Tecklenburg, im Regierungsbezirk Münster, Freiherrn von Bodelschwingh, zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Abtheilung des Innern bei der Regierung zu Köln zu ernennen.

Der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Riemer ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Landgerichte in Halle bestellt worden.

Der General-Major und Commandeur der 15. Division, v. Pfuel, ist nach Neuchatel von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Wilde ist, als Kourier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Wien gegangen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 27. April. Der heutige Moniteur

promulgirt mit dem Datum des 18. d. M. das Gesetz wegen der Erhöhung der direkten Steuern und wegen der Gehalts-Abzüge für 1831, und unter dem Datum des 21. d. M. das Gesetz über Eröffnung eines eventuellen Kredits von 100 Millionen.

Dasselbe Blatt erklärt die Behauptung des Avenir, daß Befehle ertheilt worden seien, um den Priestern, welche Lehrämter bekleiden, das Messelesen zu untersagen, für falsch.

Auf den Antrag des Präsidenten des Minister-Raths hat der König bestimmt: 1) daß die von den Disciplinar-Räthen der National-Garde vor der Bekanntmachung des neuen Gesetzes über dieselbe gefällten Straf-Urtheile, die noch nicht vollzogen worden sind, auch nicht zur Vollziehung kommen sollen; 2) daß die Verfolgungen, die etwa begonnen haben möchten, nicht weiter fortgesetzt werden sollen; 3) Daß kein kraft der früheren Gesetzgebung ausgesprochenes Straf-Urtheil bei späteren Vergehen in Anrechnung gebracht werden soll, um die Strafe für den Rückfall zu motiviren.

Der Moniteur meldet: „Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß die Ausreißer und ausgetretenen Kantonisten, die in dem Bezirke von Vitré flüchtig umherirren, zu ihrer Pflicht zurückzukehren wünschen, und als Lohn für ihre freiwillige Unterwerfung ihre volle Begnadigung vom Könige erflehen. Dieses Resultat ist dem Oberst-Lieutenant Jomard zu verdanken.“

Der Messager des Chambres erklärt die vom Avenir ausgesprochene Nachricht, daß der Minister des Kultus allen Geistlichen des Bezirks Beaupreau (Depart. der Maine und Loire), die sich weigerten, das Domine, salvum fac Ludovicum Philippum zu singen, ihre Gehalte entziehen wolle, für gänzlich ungegründet.

Die auf den 1. Mai anberaumt gewesene große Revue über die Linientruppen ist aufgehoben worden, und wird der König an diesem Tage, seinem Namensfeste, nur die National-Garden der Hauptstadt und des Weichbildes mustern.

Das Journal des Débats stellt über die bevorstehenden Wahlen folgende Betrachtungen an: „Zum drittenmale seit vier Jahren wird Frankreich berufen, unter den wichtigsten Umständen über sein eigenes Schicksal zu entscheiden. Zweimal hat es dies mit einer Klugheit und Festigkeit gethan, die uns auch für einen guten Ausgang dieser dritten Probe bürgen. Der patriotische Aufschwung, der im Jahre 1827 das Ministerium der Censur und der Wahlverfälschungen stürzte und im Jahr 1830 das Ministerium der Contre-Revolution in die Nothwendigkeit versetzte, entweder abzutreten oder seine Pläne zu früh durch einen Staatsstreich zu enthüllen, wird an dem Tage ungeschwächt wieder eintreten, wo es sich nur noch um die Befestigung des durch den National-Willen gegründeten konstitutionellen Thrones handeln wird.“

Die Regierung wird, dem Constitutionel zufolge, durch ein Rundschreiben sämmtlichen Theater-Direktionen anzeigen lassen, daß sie bis zur Bekanntmachung eines Gesetzes über die Theater-Censur das Privilegium jedes Theaters aufheben werde, auf welchem eine lebende oder seit weniger denn 20 Jahren gestorbene Person auf die Bühne gebracht wird.

Für das laufende Jahr sind 132 General-Lieutenants für den aktiven Dienst und 63 für die Reserve designirt.

Großbritannien.

London den 27. April. Se. Majestät haben ihre Absicht zu erkennen gegeben, am 10. des nächsten Monats bei einem von der Stadt zu veranstaltenden Mittagsmahl die Bürger von London mit Ihrer Gegenwart zu beehren. Der Sun bemerkt bei Mittheilung dieser Nachricht: „Dieser Entschluß Sr. Majestät wird in der Stadt allgemeine Freude veranlassen; denn wenn jemals ein Souverain die Achtung, die Ergebenheit, die enthusiastische Liebe seiner Unterthanen verdiente, so ist es Wilhelm IV., der Regenerator seines Landes.“

Prinz Leopold gab vorgestern den Kabinets-Ministern und ihren Gemahlinnen, den fünf Belgischen Kommissarien und einer Auswahl des hohen und niedern Adels ein großes Mittagsmahl.

Der Globe vom 23. d. erzählt, daß der Prinz Leopold den hier anwesenden Belgischen Deputirten seinen Entschluß kund gemacht habe, die ihm angebotene Belgische Krone nicht annehmen zu wollen. Der Courier vom 25. d. bemerkt hierauf: „Wir sind zu der Meldung ermächtigt, daß bis gestern Abend noch kein Entschluß dieser Art der Deputation kund gemacht worden; auch haben wir Ursache, zu glauben, daß das Anerbieten auch jetzt noch immer in Erwägung gezogen wird.“

Fast sämmtliche hiesige Blätter überströmen von Dank gegen den König und von Lobeserhebungen der Minister über die kräftige Weise, in der die Auflösung des Parlaments den Lucubrationen des Unterhauses ein Ende gemacht hat.

In der hiesigen Zeitung John Bull liest man: „Unsere Minister haben es für recht gehalten, mehrere Kriegsschiffe nach Lissabon abzusenden, um, wie es scheint, eine Erklärung über angebliche Ungerechtigkeiten von Seiten der Portugiesischen Regierung gegen gewisse Brittische Unterthanen zu verlangen. Das Französische Ministerium hat gleichfalls einige Kriegsschiffe, und, wie es heißt, zu einem ähnlichen Zwecke, nach dem Tajo gesandt. Wenn es wahr seyn sollte, daß diese wo möglich einen Krieg mit Dom Miguel anknüpfen sollen, so wäre unsere Hinsendung eines Beobachtungs-Geschwaders in der That eine politisch-kluge Maaßregel; weil es, so sehr wir auch Portugal verhöhnen und beleidigen mögen, doch gut wäre, wenn es unser Verbündeter bliebe. Unsere Expedition muß daher allen Partheien sehr löblich erscheinen, denn wenn die Fran-

zosen irgend geneigt seyn sollten, Portugal herauszufordern, so ist England verpflichtet, es zu beschützen." — Der Courier, der diesen Artikel abdruckt, bemerkt dazu: „Dies ist, um das Beste davon zu sagen, ein recht heimtückischer Jesuitischer Artikel. Wir können auf das bestimmteste melden, daß die Brittische Expedition nach dem Tajo den Zweck hat, eine Genugthuung für die Ehre des Landes zu fordern, und daß in Bezug auf Portugal das freundschaftlichste Einverständniß zwischen uns und den Franzosen herrscht."

Die hier angekommenen Lissaboner Zeitungen bis zum 9. d. Mts. enthalten keine politische Neuigkeiten in Bezug auf Portugal. Privatbriefe melden, daß die Portugiesische Regierung auf die Remonstrationen des Französischen Konsuls noch keine Antwort ertheilt hat, und daß sich dieser demnach mit allen Französischen Unterthanen zur Abreise wirklich anschicke.

Vermischte Nachrichten.

Durch Nachrichten aus Stallupönen, welche die Allg. Preuß. Staatszeitung mittheilt, erfährt man über die Niederlage der Lithauischen Insurgenten bei Mariampol noch folgendes Nähere: „Bei Mariampol stand ein Russischer Oberst mit etwa 800 Mann Infanterie, etwa 150 Kosaken und einigen Kanonen in einem Lager. Die Insurgenten hatten beschlossen, dieses kleine Corps zu überfallen und hauptsächlich sich des Geschützes zu bemächtigen, woran es ihnen noch völlig gebricht. In dieser Absicht geschah am Freitag, den 22. April, der Angriff. Ohne Zweifel hatte indessen der Russische Befehlshaber schon Nachricht darüber eingezogen, die größte Aufmerksamkeit gegen einen Ueberfall angewendet und auch nach Kalwary von der gegen ihn gerichteten Expedition der Insurgenten Nachricht gegeben. Hier stand der General Malinoff mit einem Corps von 5000 Mann Infanterie und Ulanen, auch anderer leichten Kavallerie, aus Kosaken und Kalmucken bestehend. Die Insurgenten, aus den Wäldern sich gegen die Chaussee auf das Russische Lager ziehend, mußten diese bei dem Angriff passiren, wurden indessen durch das wohlgerichtete und wohlbediente Geschütz mit Kartätschen empfangen. Eine Menge von Menschen, größtentheils zum Aufstande gezwungene Bauern, stürzten auf die ersten Schüsse, indessen wurde diese Truppe, die sich immer mehr aus den Waldungen verstärkte, durch die Insurgenten-Anführer Puschet und Schon haranguirt und Alles aufgeboten, ihren Muth anzufeuern, um wenigstens die Geschütze zu nehmen. So sollen mehrere wiederholte Angriffe geschehen und die Wald- und Gränz-Wächter zuletzt im Rücken der Krakusen aufgestellt worden seyn, um sie zum Vorrücken anzutreiben. Endlich aber, nach vielen blutigen Verlusten, zerstreuten sich die Insurgenten, und nur eine geringe Zahl hat die Heimath gesund erreicht. Die gesammte Macht der Krakusen soll aus 8000 Mann bestanden haben, von denen an 2500 Mann auf dem Platze todt und verwundet geblieben und 2000 Mann gefangen genommen sind. Die Truppen von Kalwary und der General Malinoff sind erst angekommen, als die Insurgenten schon gänzlich geschlagen und zerstreut waren, weshalb sie denn blos mitgewirkt haben, um die Flüchtigen zu verfolgen und gänzlich in die Wälder zu sprengen. Unter den Gefangenen findet sich der leicht blessirte Beamte Major Schon, der, dieser Nachricht zufolge, am 24. April erschossen werden sollte. Ein anderer Krakusen-Anführer ist ebenfalls von den Russischen Truppen gefangen und erschossen worden. Puschet ist mit 12 Mann durch die Scheschuppe geschwommen, nach den Wäldern geflüchtet und verdankt seine Rettung nur der Kraft und Gewandtheit seines Pferdes. Die Russischen Truppen standen, nach den letzten Nachrichten, im Lager von Mariampol und haben Lebensmittel vollauf, indem sie die in den Wäldern befindlichen ansehnlichen Magazine der Insurgenten genommen haben. General Malinoff hatte Truppen abgesandt, um die Wälder vollends von den Insurgenten zu säubern. Bauern, Bürger aus den kleinen Städten und die Gränzwächter sind in Menge in ihre Heimath bereits zurückgekehrt.

Stadt-Theater.

Sonntag den 8. Mai: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus in Terracina; große Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Auber.

Bekanntmachung.

In der jetzigen Zeit ist eine gesteigerte Aufmerksamkeit auf die Gesundheit der Lebensmittel nöthig. Sämmtliche Gewerbetreibende, welche sich mit dem Verkaufe von Getränken und Eßwaaren befassen, werden hierdurch auf das ernstlichste aufgefordert, nur gesunde Waaren feil zu halten. Vorzugsweise werden hierdurch Fleischer und Bäcker betroffen. Es darf nur ganz gesundes Vieh geschlachtet, das Brod darf nur aus reinem gesunden Mehl gefertigt und muß gehörig ausgebacken werden. Es werden von der unterzeichneten Behörde häufige unvermuthete Revisionen gehalten, alle vorgefundenen, der Gesundheit nachtheiligen Lebensmittel konfiscirt und die Contravenienten nach der Strenge der Gesetze, weshalb auf die Bestimmungen §§. 722 — 725. II. Th. 20. Tit. des Allg. Landrechts verwiesen wird, zur Bestrafung gezogen werden.

Posen den 3. Mai 1831.

Polizei-Direktorium der Stadt und des Landkreises Posen.

Bekanntmachung.

Das zur Stanislaus v. Krzyzanowskischen Konkursmasse gehörige, im Kostner Kreise belegene Gut Borowo soll auf ein Jahr von Johan-

ni c. bis Johanni 1832 anderweit öffentlich verpachtet werden. Wir haben zu diesem Zwecke einen Termin auf

den 1. Juni c. Vormittags
um 10 Uhr,

anberaumt und laden Pachtlustige hierdurch ein, in diesem Termine zur bestimmten Stunde auf hiesigem Landgericht, vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Sachse entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden die Pacht überlassen werden wird.

Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 11. April 1831.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal-Citation.

Am 19. Oktober 1814 starb in Lubin, Kostner Kreises, der Abt des dasigen Benediktiner-Mönchs-Klosters, Stanislaus Kieszkowski, dessen Nachlaß in ungefähr 800 Rthlr. besteht.

Da bisher völlig unbekannt geblieben, wer Erbe dieses Nachlasses sei, so werden, dem Antrage des in der Person des Justiz-Commissarii Storck bestellten Curators zufolge, alle Diejenigen, welche an die gedachte Nachlassenschaft aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, mithin die unbekannten Erben des rc. Kieszkowski und deren etwanige weitere Erbnehmer oder nächsten Verwandten, hierdurch vorgeladen, sich

am 13ten Juli 1831

vor dem Deputirten Land-Gerichts-Assessor Grafen von Posadowski im hiesigen Gerichtsgebäude einzufinden und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß sie sonst mit ihren Erbansprüchen präcludirt, der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fisco zugesprochen, und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende Erbe alle Handlungen und Dispositionen der fiskalischen Behörde anzuerkennen und anzunehmen schuldig, von ihr weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, zu begnügen verbunden seyn soll.

Fraustadt am 14. Oktober 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Steckbrief.

Der unten näher beschriebene Koch Wilhelm Schrötter hat den Viehhändler Carl Zapke aus Groß-Strenz bei Winzig am 23sten April c. in der Nähe des Dorfes Klein-Lyke überfallen, gefährlich verwundet, und einer Geldkatze, worin angeblich 95 Rthlr. und zwar einige Vierzig Reichsthaler in Preuß. Thalerstücken und der Rest in Preußischen Viergroschenstücken sich befunden, beraubt und sodann die Flucht ergriffen.

Sämmtliche resp. Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, den Wilhelm Schrötter, wo er sich betreten lassen sollte, zu verhaften, und mit sicherem Geleite hierher abliefern zu lassen.

Gostyn den 3. Mai 1831.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Signalement.

Der Koch Wilhelm Schrötter, Sohn des Gärtner Johann Schrötter, welcher vor acht Jahren in der Gegend von Xionz gewohnt haben soll, ist ungefähr 5 Fuß 4 Zoll groß, und dem Anschein nach 20 Jahr alt, hat blondes Haar, blasse Gesichtsfarbe, keinen Bart, kleinen Mund mit hervorstehendem Kinn, eine aufgestülpte spitzige Nase, und bläuliche Augen. Er spricht polnisch und deutsch; besondere Kennzeichen fehlen. Geburts- und Wohnort haben bis jetzt nicht ermittelt werden können.

Bekleidung.

Ein dunkelgrauer tuchener Mantel, schwarze tuchene Beinkleider, über die Stiefeln, alte nach außen schiefgetretene Stiefeln, weißes Halstuch, eine weiß und grüngestreifte Weste, runden schwarzen Hut.

Fortsetzung der Beiträge
für die durch den Hauseinsturz No. 343.
Verunglückten.

Von dem Posamentier Hrn. Joseph Zadik 5 sgr.; Hrn. Salomon Levy Danzig 9 sgr.; von dem Sattler Hrn. Israel Risch 3 sgr.; Hrn. Jacob M. Plock 10 sgr.; Hrn. M. J. Bredig 6 sgr.; von dem Lehrer Hrn. M. Rosenberg 15 sgr.; von der Wittwe M. Dessauer 10 sgr.; von einem Ungenannten 2 Rthlr.; von dem hiesigen israelitischen Verein Nesiath Chen (zur Unterstützung leidender Menschen) 7 Rthlr. 26 sgr. 6 pf.; Hrn. Wolff Sak 6 sgr.; von einem Ungenannten 3 sgr.; Hrn. Schaje Dessauer 3 sgr.; Hrn. Schie Pincus 6 sgr.; Hrn. Moritz Pincus 15 sgr.

Posen den 6. Mai 1831.

D. Schlesinger.

Die Propination und Brauerei hiesigen Amts, welche letztere seit mehreren Jahren sich eines bedeutenden Absatzes erfreut, soll von Johannis c. ab anderweitig unter sehr billigen Bedingungen verpachtet werden.

Amt Gosciejewo bei Rogasen.

Michaelis.

Zu Johannis c. wird ein unverheiratheter, dem Fach vollkommen entsprechender Amts-Aktuarius auf hiesigem Amte gesucht.

Gosciejewo, Amt Rogasen.

Michaelis.

Eine freundliche Stube in der ersten Etage vorne heraus am alten Markt, ist an einen einzelnen Herrn monatlich sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft bei Herrn Seidemann Markt No. 85.